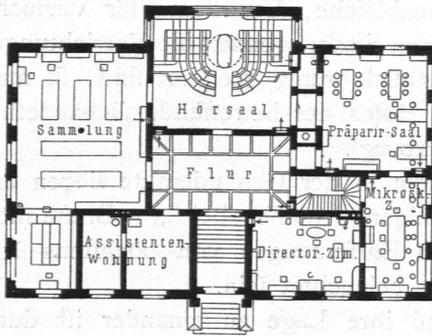


348.
Anatomic
zu
Kiel.

Mit den bescheidensten Mitteln ist die Anatomie zu Kiel von *Gropius & Schmieden* erbaut, von der Fig. 281 den Grundriß, Fig. 272 (S. 341) den Durchschnitt darstellt.

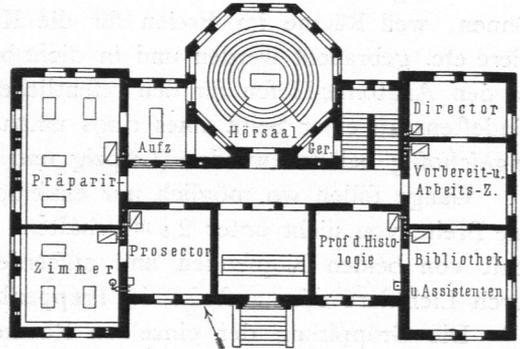
Sämmtliche Räume liegen in einem Gefchofs, von einer in der Mitte gelegenen und mit Deckenlicht beleuchteten Halle zugänglich. Jede Abtheilung ist nur durch einen Arbeitsraum vertreten, die größere Anatomie durch den Präparir-Saal, die mikroskopische durch das Mikroskopir-Zimmer. Ein Director vertritt hier beide Fachrichtungen und verfügt für feine Vorlesungen aus beiden Gebieten, nur über einen Hörfaal. Dieser zeigt zwar in der Anordnung der Sitze die Form des Ringtheaters; aber der Leichentisch erhält fein Licht hauptsächlich von einem großen Seitenfenster, eine Anordnung, die in chirurgischen Operations-Sälen häufiger vorkommt, in anatomischen Hörfälen aber sich nur für kleine Verhältnisse eignet. Die Zweckmäßigkeit dieser Grundrißanordnung, die bequeme Verbindung der einzelnen Räume unter einander und die sparsame Raumaussnutzung sind augenfällig. Man geht gegenwärtig mit einem Ausbau des Dachgefchofs zur Schaffung von Mikroskopir-Sälen um und beabsichtigt, das im Erdgefchofs gelegene Mikroskopir-Zimmer für die Präparir-Uebungen mit zu benutzen.

Fig. 281.



Arch.:
Gropius & Schmieden.

Fig. 282.



Erdgefchofs.

Anatomic-Gebäude der Universität zu

Kiel.

Königsberg²⁸⁴⁾.

349.
Anatomie
zu
Königsberg.

Nicht minder glücklich, aber schon erheblich geräumiger ist die Anatomie zu Königsberg. Wir geben in Fig. 282²⁸⁴⁾ den Grundriß des Erdgefchoßes in feiner gegenwärtigen Gestaltung.

Das Erdgefchoß ist, wie der Grundriß zeigt, nur für den Unterricht in der größeren Anatomie eingerichtet; das Obergefchoß enthält die Sammlungen. Bei einem geplanten Umbau soll die Treppe in die Eingangshalle, der Hörfaal in den mittleren Raum des I. Obergefchoßes verlegt werden. Das ganze Erdgefchoß wird zu Präparir-Sälen und Arbeitszimmern der Docenten, der östliche Flügel des I. Obergefchoßes zu Mikroskopir-Sälen hergerichtet; die Sammlungen sollen die westliche Hälfte des I. Obergefchoßes und des ganzen neu aufzuführenden II. Obergefchoßes einnehmen.

350.
Anatomien
zu
Göttingen,
Heidelberg u.
Greifswald.

Der Anatomie in Königsberg ist diejenige zu Göttingen²⁸⁵⁾, namentlich hinsichtlich der Gestaltung des Hörfaales, ähnlich.

Dieselbe ist bereits vor einigen Jahren durch Anbau zweier Flügel erweitert worden und bedarf neuerdings einer nochmaligen Erweiterung durch Anbau eines geräumigen Mikroskopir-Saales in Verlängerung des südlichen Flügels.

Zuweilen tritt das Bestreben hervor, diejenigen Räume, in welchen vorzugsweise Leichen und Leichentheile verarbeitet werden, vornehmlich den Präparir-Saal, aus der übrigen Gebäudegruppe herauszulösen. Beispiele hierfür liefern u. A. die Anatomien zu Heidelberg²⁸⁶⁾ und Greifswald.

²⁸⁴⁾ Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Regierungs-Baumeisters *Tieffenbach* in Königsberg.

²⁸⁵⁾ Siehe: Centralbl. d. Bauverw. 1882, S. 189.

²⁸⁶⁾ Siehe: Zeitschr. f. Bauw. 1866, Bl. 10.